

Zeit der Römer. Unter dem Consul Marius wurde sie zur Colonia romana (früher als Turin) erklärt, und Ipporedia genannt. Unter *Karl dem Großen* war es der Sitz eines Markgrafen zur Hütung der Grenze. Einige der Marchesen von Yvrea bestiegen den von den Lombarden gegründeten Thron, und nannten sich Könige von Italien. Die Nachkommen dieser Könige, deren Ende nicht glücklich war, theilten sich in das Gebiet von Yvrea, welches vom VIII. Jahrhundert an das Land von Canavese (Canapicium, weil hier viel Hanf gebaut wurde) hiefs. Seit 1802. ist Yvrea Hauptstadt des Départementes der Dora.

Mineralogie. Drey Stunden von Yvrea streicht bey Baudissero ein unerschöpfliches Lager von *Schwefelkies*, treffliche *Eisenerze* und *Porzellanerde*, welches eigentlich verwitterter Cacholong ist.

K.

KAISERSTUHL, ein Städtchen am Rhein zwischen *Eglisau* und *Zurzach*. Man hält es für das *Forum Tiberii*; andere aber setzen dies letztre nach *Zurzach*. (S. diesen Art.).

KAISERSTUHL, im K. Unterwalden, am Wege zwischen *Sarnen* und dem *Brünig*. Wirthshaus: *Linde*.

KALVEISER-THAL, in der Landschaft *Sargans*, K. St. Gallen, ein hohes, äusserst wildes und unbewohntes Alpenthal, in welchem die *Tamin* unter dem *Sardona* - Gletscher ihren Ursprung hat. (S. *Pfeffers*).

KANDERSTÄG, das einzige Dorf im *Kander*-Thal (K. Bern), welches vom nördlichen Fusse des *Gemmi* 3 Stunden lang nordwestlich nach *Frutigen* und dem *Niesen* herabsenkt. — Ein gutes Wirthshaus hier. — Eine Viertelstunde vom Dorf beginnt der Pafs über den *Gemmi*. (Man s. alle Merkwürdigkeiten desselben unter *Gemmi*).

Herrliche große Natur in dem *Oeschen*- und *Gaster*-Thal. Nordöstlich, $1\frac{1}{2}$ St. von *Kanderstäg*, liegt das äusserst malerische, aber unbewohnte *Oeschenen*-Thal (auch *Geschen*-Thal genannt); der Fußpfad dahin fährt durch einen engen Schlund längs dem *Oeschen*-Bach, welcher nach *Kanderstäg* herabfließt, und neben Wasserfällen vorbey. Das kleine Thal ist rund umher von schrecklichen Felsen mit Gletschern belastet umgeben, die sich in einem See in der Mitte des Thals spiegeln, dessen Ufer von frischem Wiesengrün und Gebüsch belebt sind. Nach Osten das *Dolden*-Horn 11,287 Fufs und die *Blamlis*-Alp 11,393 F. übers Meer; nach Norden das *Biren*- und *Cwynde*-Horn. Hier im Schoofs dieser hehren Natur, abgeschieden von der übrigen Welt, herrscht die tiefste Stille, die nur von der Musik der Wasserfälle unterbrochen wird. Keinen Menschenlaut vernimmt der Naturpilger da; aber die Stimme der Felsen antwortet ihm desto gewaltiger in diesem erhabnen Tempel. Im J. 1742. gieng der H. *de Bottens* (Pfarrer zu *Lausanne*) aus diesem Thal in Einem Tage über die Felsen nach *Lauterbrunn*. Seit dieser Zeit sollen sich die

Gletscher so sehr vergrößert haben, daß nur selten ein Gemsjäger die gleiche Reise wagt. — Auf dem Wege von Kanderstäg nach dem Fuß des *Gemmi* sieht man links südostwärts einen schwarzen engen Schlund, durch welchen die *Kander* herabströmt; dieß ist der Eingang ins *Gaster*-Thal, eins der abgeschiedensten und wildesten aber doch bewohnten Bergthäler, in welches der prächtige *Kander*-Gletscher (ein Arm des großen *Tschingel*-Gletschers) herabsteigt. Von Kanderstäg bis zu diesem Gletscher 4 St. Er liegt zwischen der *Blümlis*-Alp und dem *Tschingel*, und steigt zwischen dem *Dolden*- und *Zack*-Horn äußerst malerisch ins Thal. Die *Kander* entspringt unter diesem Gletscher. Nach S. erhebt sich der *Lötsch*-Berg, über welchen ein Weg ins *Lötsch*-Thal in Wallis führt, und die *Alt-Els* (11,432 F. übers Meer). Vor 20 Jahren sind Schweitzer von dem Fuß des *Kander*-Gletschers in 9 Stunden bis zur ersten Hütte in *Lauterbrunn*, äusserst mühsam und gefährlich über Gletscher und Felsen gegangen. Zu dieser gewagten Reise sind sichere Wegweiser, heitres Wetter, Gewohnheit im Felsen- und Gletschersteigen, und Muth, nothwendig. — Von Kanderstäg nach *Frutigen* 3 St. auf einer StraÙe, die mit Wagen befahren werden kann, und von da nach *Thun* 5 St. Auf dem Wege nach *Frutigen* zeigen sich rechts auf einem Felsen Reste eines alten Schlosses, und in der Thalebne mehrere kleine kegelförmige Hügel, welche derselben Ursache, wie die Hügel neben der *Rhone*, zwischen *Sitten* und *Siders* in

Wallis, ihren Ursprung verdanken. Ehe man an das Schloß *Tellenburg*, dicht vor *Frutigen* kömmt, öffnet sich nach N. eine Durchsicht auf zwey hohe Felsen, welche jenseits dem *Thuner-See* liegen, und deswegen einen auffallenden Anblick gewähren, weil sie dicht neben einander, nur durch das enge *Ueschis-Thal* getrennt, paralell in gleicher Form herabsenken; dieß sind der *Rallig-Stock*, und die *Wand-Flue*, an deren Fuß der *Beaten-Berg* liegt. Von *Frutigen* an nennt sich das *Kander-Thal* *Frutiger-Thal*. (S. *Frutigen*.)

Pflanzen.

In dem Eingange oder der *Klus* nach dem *Gasterg-Thale* wächst ausschließend hier *Arenaria austriaca*; doch hat man sie seit dem großen *Haller* auch in den Alpen von *Bex* gefunden. Auf der *Kander matt* die seltno Pflanze *Inula montana*.

Geognostische Beschaffenheit. Alle Felsen bestehen aus Kalkstein. In den *Gaster- und Oeschennen-Thälern* verdienen die Füße der ungeheuern auferigsnen Felsen genau untersucht zu werden. In der Nähe von *Kanderstäg* finden sich viele und reiche Schwefelkiese.

KAMOR. S. *Appenzell*.

KAPPEL. S. *Cappel*.

KAVREIN-THAL, im K. Bündten. S. *Sonvik*.

KERSTELN-THAL, eigentlich *Kaerschele-Thal*, *Kärsteln-Thal*, S. *Am Stäg*.

KIEN-THAL, öffnet sich bey *Kien*, 1 St. von

Frutigen, und zieht 3-4 St. zwischen dem *Kander-Thal* und *Lauterbrunn-Thal* aufwärts nach der *Blümlis-Alp* (auch *Frau* genannt), *Bütlosa* und *Gespalten-Horn*. Der *Gamschi-Gletscher*, den man von Bern aus sieht, steigt von der *Blümlis-Alp* hinab in dieses Thal, welches reich an fetten Alpen ist. Von *Müllinen* und *Frutigen* können die Reisenden, welche nicht Gebirge zu erklimmen wagen, sehr bequem auf die Alpen dieses Thales gelangen, und die Sennwirthschaft beobachten.

KLÖN-THAL. S. *Clarus*.

KLOSTER, in Prettigau, K. Bündten, Hauptort eines Hochgerichts. Das hiesige Kloster St. Jacob wurde 1526. aufgehoben. Die Strafsen aus dem Prettigau nach Davos und ins Engadin gehen durch Kloster.

Weg. Von Kloster nach Mambiel $\frac{1}{2}$ St.; dieses Dörfchen wurde im XVIII. Jahrhundert durch einen Felsensturz meistens zerstört. Von Mambiel zur Alp Parten $\frac{1}{2}$ St. Hier theilt sich das Thal; links nordöstlich gehts ins Thal *Sardasca*, rechts gegen S. ins Thal *Ferraina*. Zuerst $\frac{1}{2}$ St. bis an den Fuß der *Stütz* und aufwärts nach Davos 1 St. Will man ins *Engadin*, so geht es von der *Stütz* einen Wald steil aufwärts, und dann nach SO. noch 1 St. ins *Ferrainathal*. Dieses Thal spaltet sich hier gegen O. ins Thal *Fernela*. und gegen S. ins Thal *Fremd-Ferraina*, welches aus den Nebenthälern *Eisenthal*, *Jorithal* und *Süserthal* besteht. Der Weg ins Engadin geht durchs kleine *Süserthal* auf die Jochhöhe 1 St., hinab nach *Süfs* 2 $\frac{1}{2}$ St.

KNONAU, im K. Zürich, auf der SW. Seite des *Albis*, an der Landstrafse nach *Luzern* 5-6 St. — Nicht fern von dieser Strafse in der Nähe von *Maschwanden* auf dem Hügel *Gestade* stehen noch Reste der Burg *Maschwanden*; und gegenüber auf der andern Seite der *Reufs* die Reste der Burg *Reufs-Egg*, einst den Edeln von *Eschenbach* gehörig. Alle Einwohner dieser Schlösser, nur ein kleiner Knabe ausgenommen, der verschont blieb, wurden der Wuth der Königin *Agnes* im J. 1308. geopfert, und die Burgen selbst zerrört. (S. *Hallwyl* und *Königsfelden* und *Albis*).

Römische Alterthümer. Westwärts 1 St. von *Knouau*, zu *Lunnern*, wurden im J. 1741. römische Alterthümer entdeckt; wie z. B. Reste eines Tempels, Bäder, Begräbnisse, die Werkstädte eines Töpfers, welcher den vortreflichen Thon dieser Gegend benutzt hatte. Der Tempel stand auf einem Hügel und war der *Isis* geweiht; noch jetzt wird dieser Hügel *Isenberg* genannt, und die Einwohner sprechen von der *Heiden-Kirche* auf dem *Isen-Berge*. S. *Sulzer* und *Breitingers Beschreibung einer unbekanntten Stadt*. 4. Zürich 1741.

KNUTWYLER-BAD. S. *Sursee*.

KOBELWIES, im K. St. Gallen, zwischen dem südöstlichen Fusse des *Kamor* und niedrigen Kalksteinhügeln, an der Landstrafse des *Rheinthals* nach *Werdenberg* und *Sargans*. *Wirthshaus*: Bey dem Eigenthümer des Bades.

Höhlen und Bäder. Von *Kobelwies* 10 Minuten bis am *Kienberg*, dem Fuß des *Kamor*, aufwärts $\frac{3}{4}$ St., abwärts 80 Schritt zwischen Waldbäumen zu dem Eingang der sogenannten *Krystall-Höhlen*. Aus der äußern Höhle geht es durch ein Dachsloch 24 F. lang auf Bauch und Knien, dann bald gebückt bald aufrecht 20 Schritt aufwärts nach der *Krystall-Höhle*, die 8-10 F. breit und lang und 16-20 F. hoch ist, und deren Wände mit demjenigen Kalkspath, der *Doppelspath* genannt wird, bekleidet, und zum Theil in einen gelben Thonüberzug verborgen sind. Dieser Kalkspath ist theils weiß, theils rauchgrau, und glänzt mit schönen reinen Ablösungsflächen seiner grofskörnig abgesonderten Stücke. Wird dieser Kalkspath gebrannt, so zerfällt er in weißes Pulver und giebt den feinsten Gyps für die bildende Kunst. Im J. 1801. lag ein Doppelspathstück von 6 F. Länge und 5 F. Höhe auf dem Boden der Höhle, welches man von der Decke abgelöst hatte, weil es herabzufallen drohte. Aus der zweyten Höhle geht es in eine *dritte*, welche geräumiger seyn soll; aber der Eingang dazu hat sich so verengt, daß kein Mensch mehr durchkriechen kann. Der Bach, welcher aus diesen Höhlen strömt, versieht 40 Bäder in *Kobelwies*, welche erwärmt sehr häufig gegen das in den Sumpfgenden des *Rheins* herrschende kalte Fieber gebraucht werden; das Wasser ist sehr hell, läßt nach einiger Zeit starken Bodensatz fallen, und fährt Kalkerde und Schwefelsäure.

Weg. Von *Kobelwies* auf den *Camor* geht der

Weg über den *Kienberg*, *Strausleberg*, den Wänden des *Fähnern* vorbey, auf den *Schwamm*, wo die erste Sennhütte steht, 2 St.; von hier bis an den Fuß des *Unter-Camor* 8 Minuten, und auf den *Ober-Camor* 1 $\frac{1}{2}$ –2 St. (S. *Appenzell*). Vom *Camor* nach *Appenzell* 2–3 St., (S. diesen Artikel). Die gewöhnliche Strafse von *Kobelwies* führt nach *Haard*; von hier links aufwärts über *Eggerstanden* nach *Appenzell* 3 St. und grade aus ins herrliche *Rheinthal* nach *Altstädten*, *Rheinegg* u. s. w. Südwärts geht die Landstrafse von *Kobelwies* nach *Kobelwald*, *Oberrieden*, durch den *Hirzensprung*, nach *Rüti* und *Sennwald* 2 $\frac{1}{2}$ St. (S. *Sennwald*). Fußgänger können bis *Rüti* einen Pfad durch herrliche Buchenwälder nehmen, wo sich oft malerische Aussichten eröffnen. Von *Haard* bis *Rüti* befindet man sich in einer wilden und sehr eingeschlossnen Gegend. Der *Hirzensprung* ist ein Pafs zwischen Kalkstein-Hügeln (S. *Rheinthal*). Die Weiber dieser Gegend, von *Haard* bis *Rüti*, tattoviren sich auf die Haut mancherley Zeichen. S. *Ebels Schilderung der Gebirgsvölker*. II. Th. S. 98.

KOBLENZ (*Confluentia*), im K. Aargau. Hier ergießt sich die *Aare* in den *Rhein*. (S. *Bruck*).

Römische Alterthümer. Hier ließ *Tiberius* das *Forum Tiberii* anlegen, welches bald bedeutend, und von dieser Seite als das äußerste Festungswerk von dem großen *Vindonissa* angesehen wurde. Man sieht noch Ruinen, und vielerley römische Münzen sind hier gefunden worden. Aus einem Theil der Trümmer von

Confluentia erbaute ein römischer Beamter *Certiacum* (das heutige *Zurzach*). Nicht weit von diesem Ort liegt *Kaiserstuhl*, welches unter den Namen *Praetorium* und *Solium Caesaris* vorkömmt. Einige setzen das *Forum Tiberii* nach dem letztern Ort.

Geognost. Merkwürdigkeiten. Die *Aare* fließt hier durch ein Kalksteinbett voll versteinertes Seemuscheln, und der *Rhein* in einem Nagelfluhbette. Schräg gegenüber liegt *Waldshut*, unter welchem das Eisenwerk *Altbruck*, dem das Eisenerz von *Aarau* zugeführt wird. (S. *Aarau*). Bey *Waldshut* kommt der Gneifs unter dem Kalkstein wieder zu Tage, und geht bis *Laufenburg*. (S. diesen Art.)

KÖNIGSFELDEN, im K. Aargau, an der Landstrasse zwischen *Windisch* und *Brugg*.

Geschichte. Kaiser *Albrecht I.* wurde hier den 1. May 1308. von seinem Vetter Herzog *Johann von Schwaben*, *Walter von Eschenbach*, *Rudolph von Balm*, von *Wart*, von *Tägerfelden*, und *Finstinger*, welche den Kaiser, der seiner Gemahlin entgegen ritt, von *Baden* aus begleiteten, aus Rache ermordet, weil *Albrecht* dem erst genannten Herzog *Johann* (dem einzigen Sohne seines Bruders *Rudolph*) den Besitz seines väterlichen Herzogthums vorenthielt. Nach dem Morde schwang sich *Johann* auf *Albrechts* Pferd, und jeder rannte einen andern Weg; nur *Eschenbach* und *Wart* flohen nach *Falkenstein* in dem *Balls-Thal* zu ihrem Oheim. Von den 6 Verschwornen blieb nur *Wart* ruhiger Zuschauer, büßte aber für alle. Er

wurde zu Avignon von seinem Vetter für eine Geldsumme verrathen, und in der Schweiz lebendig aufs Rad geflochten, auf welchem er noch 3 ganze Tage lebte *). Herzog *Johann* entkam als Bettler verkleidet nach Pisa und starb dort in einem Kloster, oder, wie Andere meinen, in hohem Alter als ein unbekannter Bruder auf seinem Stammgut *Eigen* bey Königsfelden. *Eschenbach* hütete 35 Jahre im Württembergischen Viehheerden und gab sich erst auf seinem Todbette zu erkennen; er war der letzte seines alten Geschlechts. (S. *Albis*, *Knouau*, *Zürich*). Was aus *Tägerfelden* und *Balm* geworden, hat man nie erfahren. Nachdem die Kaiserinn *Elisabeth* und ihre Tochter *Agnes* einige hundert adeliche Familien in der Schweiz (mehr als 1000 unschuldige Männer, Weiber und Kinder) durch Henkers Hand hatten hinrichten lassen (S. *Hallwyl*, *Knouau*), so stifteten sie aus den Gütern so vieler Unglücklichen im J. 1310. an diesem Ort ein Klarissen-Nonnen- und Minoriten-Mannskloster. Die Kirche wurde über dem mit Blut befleckten Platz, und der Altar über der Stelle aufgerichtet, wo der Kaiser sein

*) Sobald die Nacht einbrach, kam seine junge und schöne Gemahlin, aus dem Hause *Balm*, unter das Rad, stand ihm mit aller möglichen Hülfe bey, betete mit ihm, und milderte, so viel sie konnte, die ungeheuren Martern des Unglücklichen. Vergebens beschwor er sie, sich zu entfernen, weil er durch den Anblick ihres Jammers doppelt leide. Sie aber verlief sich nicht eher, als bis sie ihm nach der langen schrecklichen Pein die Augen geschlossen hatte. Von dem Richtplatze begab sie sich nach *Basel*, wo sie „geliebt und bewundert von

Leben verloren hatte *). Die Königin *Agnes* legte selbst das Nonnenkleid an, und lebte mehr als 50 Jahre hier. Viele Glieder des Kaiserlichen Hauses, unter andern auch der in *Sempachs* Schlacht 1386. erschlagne Herzog *Leopold*, lagen in dem Kloster begraben. Alle Särge dieser fürstlichen Personen wurden in dem Jahr 1770. unter der Regierung der Kaiserinn *Maria Theresia* nach der Abtey *St. Blasien*, im Schwarzwald, abgeführt. Dieses ausserordentlich reiche Kloster von Königsfelden wurde zur Zeit der Reformation im J. 1524. unter der Aebtissin *Catharina von Waldburg*, welche sich nebst mehrern Nonnen verheyrathete, sekularisirt, und in ein öffentliches Staatsgut des K. *Bern* verwandelt; die Amtmannstelle von Königsfelden war eine der gewinnreichsten des ganzen K. *Bern*. Noch jetzt sieht man dort die Kapelle des Klosters, und die Zelle der Königin *Agnes*, in dem ehemaligen Zustande, und sehr viele schön gemalte Fensterscheiben mit geschichtlichen Vorstellungen sind als Denkmäler der Rache und Trauer der beyden Königinnen merkwürdig genug, um sie zu betrachten.

— *aller Ehrbarkeit*", wie sich ein altes Geschichtsbuch ausdrückt, in der Blüthe ihrer Jahre dahin welkte, und nach ihrem Tode das Andenken einer Heiligen hinterliess.

*) *Albrechts* Leichnam wurde in die Döhmkirche zu Speier beygesetzt. Als die Franzosen unter *Louis XIV.* die Pfalz verheerten, erbrachen sie die Gräber der Kaiser zu Speier und zerstreuten ihre Gebeine. Beym Wiederbegraben erkannte man *Albrechts* Schädel an dem gräflichen Hieb, den ihm *Eschenbachs* Schwerdt versetzt hatte.

KONSTANZ, 1089 F. übers Meer, an dem *Boden-See*, vom *Rhein* durchströmt. Wirthshäuser: *Goldne Adler* und *Lamm*.

Geschichte. Unter der Regierung des *Augustus* erbauten hier die Römer *Valeria*, und legten mehrere Waffenplätze längs dem *Boden-See*, und selbst auf der Insel *Lindau* an. Die *Allemannischen* Völker zerstörten alle diese Burgen. Der Kaiser *Constantius Chlorus* setzte der Germanischen Macht Grenzen, bezwang diese Völker im J. 297. dicht bey *Valeria* in einer blutigen Schlacht, und baute sogleich diese Stadt unter dem Namen *Constantia* wieder auf. Ihre Lage am *Rhein*, zwischen dem *Boden-* und *Zeller-See*, ist über alles günstig. *Konstanz* nahm sich erst etwas auf, seitdem unter Dagobert I. im J. 630. das Bisthum *Windisch* hieher verlegt wurde. Im Mittelalter war sie freye Reichsstadt, zu Anfange des XV. Jahrhunderts in vollster Blüthe, zählte 36,000 Einwohner, hatte bedeutende Leinwand-Fabriken und Handel. Die erhöhten Preise aller Lebensmittel während der Sitzung des Conciliums von 1414-1418. zwang die betriebsamsten Einwohner zur Auswanderung (*S. St. Gallen*). Im J. 1510. wünschte *Konstanz*, in den Bund der Eidgenossenschaft aufgenommen zu werden; aber da nicht lange vorher die Städte *Basel* und *Schafhausen* den Zutritt erhalten hatten, so fürchteten die demokratischen Kantone ein Uebergewicht der Städte und vereitelten *Konstanz* Gesuch. Inzwischen trat diese Stadt zur Behauptung der Reformation mit *Zürich* und *Bern* in

Burgrecht, welches aber durch den unglücklichen Ausgang des Bürgerkrieges vom J. 1531. (S. Kappel) wieder vernichtet wurde, und verlor nun im J. 1548. nach der Zerstörung des Schmalkaldischen Bundes ihre Freyheit, mußte sich dem Scepter *Oesterreichs* unterwerfen und die papistische Lehre wieder annehmen. Seit dieser Zeit liegt die Stadt in einem solchen Verfall, daß sie nur 2000 Einwohner zählt. *Genfersche* Ausgewanderte gaben ihr zwischen 1784. und 1792. eine vorübergehende Blüthe, die aber nach derselben Rückkehr in ihr altes Vaterland sofort wieder verwelkte. Seit 1805. wurde Konstanz durch den *Preßburger*-Frieden zwischen Frankreich und Oesterreich dem Gebieth des *Markgrafen von Baden* zugetheilt.

Konstanzer-Concilium. Nachdem seit 1378. in der römischen Kirche ein Schisma, anfänglich zwey und dann drey Gegenpäbste zu gleicher Zeit, und daraus in allen Ländern seit 30 Jahren die äußersten Verwirrungen entstanden waren, in Deutschland und Frankreich viele gelehrte Männer ihre Stimme laut gegen dieses Unwesen erhoben hatten und von allen Seiten eine Kirchen-Verbesserung verlangt wurde, so berief König *Sigmund* die Kirchen-Versammlung nach *Konstanz* im J. 1414. nachdem er vorher zu *Como* und *Lodi* mit den Abgeordneten der Päbste darüber Verabredung getroffen hatte und über den *grofsen Bernhard* durch die Schweitzer-Städte *Freyburg*, *Bern*, *Solothurn* und *Basel* zurückgekehrt war. Es kamen Abgeordnete aus Italien, Frankreich, Spanien, Deutschland Eng-

land, Schweden, Dännemark, Polen, Ungarn, Böhmen und Konstantinopel von Kaisern, Königen, Fürsten, Städten, Kirchen und hohen Schulen. Es war die größte Kirchen-Versammlung, welche je gehalten worden ist, über 100,000 Fremde, und in deren Gefolge 30,000 Pferde; aller Prunk und alle Ausschweifungen des damaligen Zeitalters waren hier in diese kleine Stadt vom J. 1414 - 1418 zusammengedrängt. Der Pabst *Johann XXIII.* und Herzog *Friedrich von Oesterreich* entflohen aus Konstanz. *Johann* wurde gefangen durch den Churfürst *Friedrich von Brandenburg* zurückgebracht, und seiner päbstlichen Würde entsetzt, worauf der zweyte Pabst *Gregor XII.* in seinem acht und achtzigsten Jahre sein Amt der Kirchen-Versammlung übergab. Der König *Sigmund* gieng nun nach *Spanien* zu dem dritten Pabst *Benedikt XIII.* um dessen Eigensinn in Behauptung seiner Würde zu beugen, und von da nach *Paris* und *London*, um beyde Höfe zum Frieden zu bestimmen. Nach 18 Monaten Abwesenheit kehrte *Sigmund* zurück, und nun wurde von 32 Kardinälen und 30 Wahlherren nach einem Konclave von 3 Tagen vor 80,000 Menschen der Graf *Otto Coonna* aus Rom zum Pabst unter dem Namen *Martin V.* ernannt. — Da der *Herzog Friedrich von Oesterreich* auf die Mahnung des Königs *Sigmund* nicht zurückkam, so wurde Reichsacht und Bann 1415. gegen ihn ausgesprochen. *Sigmund* zog ein Heer zusammen, eroberte ganz *Thurgau*, befahl den Eidgenossen viermal Fehde gegen Oesterreich zu erheben, und die Kirchen-

Versammlung drohte mit dem Bann im Fall des Ungehorsams. Nachdem die Eidgenossen deswegen 4 Tag-satzungen gehalten und das Verlangen, des fünfzigjäh-rigen Friedens mit Oesterreich wegen, abgeschlagen hatten, mußten sie endlich Folge leisten und Krieg gegen den Herzog *Friedrich* anfangen. Von dieser Zeit an wurde das Gebieth des K. *Berns* durch *Aargau* vergrößert, und die Grafschaft *Baden* u. s. w. erobert. In kurzer Zeit war Herzog *Friedrich* aller seiner Län-der beraubt. Freywillig begab er sich nach *Konstanz*, erschien knieend (im Speisesaal des Baarfüßer - Klo-sters) vor dem König *Sigmund*, ergab sich ihm auf Gewalt und Gnade, leistete den Eid des Gehorsams, und erhielt hierauf seine Herrschaften vom *Tyrol* bis in dem *Elsafs* zurück. *Sigmund* sprach zu den Um-stehenden: „Ihr Herren von Italien, ihr wisset, von „welchem Namen und Ansehn die Fürsten von Oester-reich sind. Lernet, was ein König der Deutschen ver-„mag“. Diese Kirchen - Versammlung zeigte auch der Welt die thörigte und empörende Anmassung, ihre Gewalt über das innerste Eigenthum ihrer Mitmenschen, über ihre Meinungen und Ueberzeugungen, auszudeh-nen. Sie forderte nämlich die berühmten Lehrer, *Jo-hann Hufs* und *Hieronimus von Prag* vor ihre Schran-ken, verurtheilte sie als Ketzer zum Tode; und diese beyden heldenmüthigen Freunde der Wahrheit wurden, ohngeachtet des vom Kaiser *Sigismund* ihnen ertheilten sichern Geleites, lebendig verbrannt. Ueber den aufser-ordentlich bewundernswürdigen Charakter des *Hieronius*

mus lese man den merkwürdigen Brief *Poggio's* an *Leonard von Aretium*, im helvetischen Kalender vom J. 1800. S. 21. Man zeigt in Konstanz noch den Saal des Conciliums; zwey Sessel, worauf der Kaiser und der Pabst saßen; das Haus, wo *Hufs* in Verhaft genommen wurde, und an welchem sein Kopf in Stein ausgehauen ist; das Gefängniß in dem *Dominikaner-Kloster*, worin *Hufs* lag; in dem Dohm eine steinerne Bildsäule von *Hufs*, welche die Kanzel trägt, und endlich in dem Boden der *Domkirche* eine Platte von *Messing*, welche den Ort bezeichnet, wo der edle *Märtyrer* stand, als die versammelten *Priester* seine *Verurtheilung* zum *Scheiterhaufen* aussprachen. Die *Kirchen-Verbesserung* selbst, Hauptgegenstand dieser großen *Versammlung*, wurde durch listige *Unterhandlung* verschoben, und der *Pabst* hob am 22. *Aprill* 1418. das *Concilium* auf (*S. Basel*).

Ewiger Friede zwischen der *Eidgenossenschaft* und *Oesterreich*. *Konstanz* ist dadurch merkwürdig, daß hier im *Aprill* 1474. zwischen den *Eidgenossen* und *Siegmund*, *Erzherzog* von *Oesterreich*, nach 159 Jahren *Feindschaft* und *Kriege* ein *ewiger Friede* (ewige *Richtung*) geschlossen und von *Louis XI.* *König* von *Frankreich*, gewährleistet wurde. *Jost von Sillenen*, *Probst* von *Beromünster* im *Aargau* und *Bischof* zu *Grenoble*, *Niklas von Diesbach* aus *Bern* und *Louis XI.* bewirkten hauptsächlich dieses Ereigniß, dessen unmittelbare Folgen waren: Die *Einlösung* der an *Karl den Kühnen* verpfändeten öster-

reichischen Länder im *Elsafs*, die Enthauptung des burgundischen Vogts *Peter von Hagenbach* zu *Breysach*, (welcher durch Schweitzer-, Breisgauer-, Sundgauer und Elsafer-Gesandte als Tyrann und Verbrecher an allem Heiligen des Menschen zum Tode verurtheilt wurde), den Bund der Schweitzer mit Louis XI. und, nachdem *Karl der Kühne* im August desselben Jahres im *Sundgau* die Feindseligkeiten begonnen hatte, im October die Kriegserklärung der Schweitzer und des Erzherzogs *Sigmund* an den Herzog von Burgund (*S. Granson, Lausanne, Murten*).

Merkwürdigkeiten. Aussichten. Prächtige Aussichten auf dem Thurm der Dohmkirche, an dem Hafen, auf dem Damm, auf der Brücke, auf der Insel *Meinau* 1 St., auf der Insel *Reichenau* im *Zeller-See*, (*S. Meinau* und *Reichenau*), im *Hardt* $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt, und bey Spatzierfahrten auf dem *Boden-See*. Schöne Arbeiten von altem gothischem Bildwerk in Holz und Stein sind in der Dohmkirche. — Bey HH. *Niklas Matt* und *Felix Späth* werden geätzte Zeichnungen von vielen Gegenden des *Bodensees* verkauft. Mehrere Jahre wohnte hier (jetzt zu Frankfurt am Main) der vortrefliche Landschafts- und Bildnißmaler Hr. *Biedermann* (aus Winterthur gebürtig). Seine Schweitzer-Landschaften sowohl in Oel als in farbiger Waschmanier gehören zu den herrlichsten Arbeiten dieser Art; man sehe dessen treffliche Stücke im I. Theil, 16. Abschn. Die Stadt Konstanz liegt auf der Meierschen Karte *Blatt IV.* um $1\frac{1}{2}$ St. zu weit nach O., und alle Oerter zwischen *Stein* und

Romishorn sind verschoben. Den Bodensee sieht man auf der *Ammanschen-Karte* richtig aufgetragen; denn Hr. Ammann hat im J. 1800. den See triangulirt.

Wege. Die Reisen nach *St. Gallen*, meistens immer in der Nähe des *Boden-Sees*, und nach *Stein*, längs dem *Zeller-See*, sind äußerst angenehm und reizend; man sieht auf diesen Wegen die fruchtbarsten Theile des K. *Thurgau*, welche besonders zur Blüthezeit im Frühling, und zur Obsterndzeit im Herbst, zu den schönsten Gegenden der Schweiz gehören. Auf dem Wege nach *Stein* sieht man die Schlösser *Salenstein*, *Mamre*, und besonders *Sandek* (dessen Alter bis ins VIII. Jahrhundert hinaufsteigt), wo vortrefliche Aussichten sind. Die Lage des Städtchens *Steckborn* dicht am *Zeller-See*, 3 St. von Konstanz, ist reizend. Die Strafe nach *Arbon* führt durch einen herrlichen Obstwald, und durch *Rikenbach*, *Münsterlingen* (hier ein Frauenkloster, im X. Jahrhundert gestiftet), *Landschlacht*, *Güttingen*, *Kefswil*, *Utweil* (links auf einer Erdzunge, welche weit in den See reicht; sieht man *Romishorn* — *Cornu Romanorum*, ein Waffenplatz der Römer — und ganz auf der Spitze der Zunge ein Schloß aus dem XII. Jahrhundert, und ein Inselchen mit einem Wachthause), *Salmsach* und links von demselben auf einer Insel das Schloß *Luzburg*, *Arbon* (S. *Arbon*). — Von Konstanz nach *Zürich* 12 St. — Nach *Schafhausen* geht wöchentlich ein Postschiff; der unterhaltendste Weg dahin ist auf der Schweitzer-Seite längs dem *Zeller-See*, der kürzeste

aber mit Extrapost auf der deutschen Seite. — Nach *Mörsburg* über den *Boden-See* 2-3 St., nach *Lindau* 12 St., je nachdem der Wind der Fahrt günstig ist.

KONSTANZER-SEE. (S. *Boden-See*).

KONTERS, im K. Bündten. (S. *Conters*).

KORNARA - THAL, auf dem *Gotthardsgebirge*, enthält eine Quelle des Rheins (S. *Medels-Thal*).

KRACHEN - THAL. (S. *Am Stäg*).

KREUZLI - BERG. (S. *Crispalt*).

KÜSNACHT, im K. Schwytz, am *Vierwaldstädter-See*. Wirthshäuser; *Engel, Sonne, Rössli*. Dieses Dorf kam erst im J. 1424. aus der Hand einer Frau *Anna von Hunwyl* durch Kauf an die Landleute des K. Schwyz.

Tells Kapelle in der hohlen Gasse. Merkwürdig sind: Nahe bey dem Dorf auf einem Hügel die Ruinen des Schlosses vom Landvogt *Gesler*. Hier sollte *Wilhelm Tell* in Ketten und Bande gelegt werden. Er rettete sich aus dem Kahn auf *Tells Platte* (S. *Luzerner-See*), lief dem Landvogt voraus, erwartete ihn in der *hohlen Gasse*, $\frac{7}{4}$ St. vor *Küsnacht*, auf dem Wege nach *Immensee*, und erschofs ihn den 18. Nov. 1307. Zum Andenken dieser That ist auf dem Ort in der *hohlen Gasse* eine Kapelle errichtet worden.

Aussicht. Bey den Ruinen der *Geslerschen Burg*, welche im Anfange Januars 1308. zerstört wurde, ist eine herrliche Aussicht über den *Vierwaldstädter-See* bis *Stanzstad*, und auf die ihn umgebenden Gebirge

Rigi und *Pilatus*; zwischen beyden auf den *Bürgen-Stock*, die *Blum-Alp*, die *Renk*, die Felsen des *Melch-Thals*, *Hasli-* und *Grindelwald-Thals*; vor dem *Pilatus* auf die Höhe von *Meggen* mit den Ruinen des Schlosses *Habsburg*; auf der andern Seite auf die bewaldete Landzunge des *Rigi*, *Zinne* genannt.

Wege. Von *Küsnacht* an den *Zuger-See* $\frac{1}{2}$ St. Man schiffet sich da zu *Immensee* ein, und rudert in 2 St. nach *Zug*, in 1 St. nach *Art*; von *Immensee* führt auch ein Fußpfad am Ufer nach *Art*. — Der Fußweg von *Küsnacht* auf den *Rigi* geht durch die Gegend *Seeboden*, über schöne Alptritten nach der *Rigistafel*, oder übers *Leiterli* (über eine an senkrechte Felswände gestellte Leiter) nach dem *Kalten Bad*; der Weg wird unter der Höhe von *Rigi-Staffel* so steil und übel, daß man die Hände so gut wie die Füße gebrauchen muß. — Nach *Luzern* schiffet man in 3 St. Auch führt ein Fußpfad längs dem Ufer dahin; auf den da gelegnen Hügeln sind vortrefliche Aussichten über den See. Man s. über die genufsreiche Fahrt von *Küsnacht* nach *Luzern* oder nach andern Gegenden des *Vierwaldstädter-Sees* den Art. *Luzerner-See*.

KÜSNACHT, 1 St. von der Stadt *Zürich*, am *Zürcher-See*. Wirthshaus: *Sonne*. In den obern Zimmern desselben sehr schöne Aussichten über den See. — Der Bach, welcher durch dieses Dorf strömt, schwoll im J. 1778. dergestalt an, daß er eine Menge Häuser in den See führte, 63 Menschen ersäufte, und große Verwüstung anrichtete. Die Stadt *Zürich* sammelte für

das unglückliche Künsnacht in ihrer Mitte 30,000 Gulden in wenig Tagen.

KYBURG, Städtchen und uraltes Schloß im K. Zürich, nicht weit von der Stadt Winterthur.

Geschichte. Die Grafen von Kyburg sind aus dem Stamm der *Welfen*, welche schon vor Einführung des Christenthums in Deutschland mächtig waren. Der Erbauer *Kyburgs* war Vater des ersten großen *Welfs*, welcher *Karl dem Großen* i. J. 778. die Schwaben gegen die Sachsen zuführte, das Kloster *Rheinau* bey Schaffhausen stiftete, Vater der schönen Kaiserin *Judith* war, und den die *Hohenzollern* als ihr Stammhaus ehren. Von dieser Zeit an wurde dieses Geschlecht in Deutschland und Italien sehr begütert und reich. Das italienische Haus *Este* soll vom Bruder des Erbauers *Kyburgs* abstammen. Im J. 1026. belagerte der deutsche Kaiser das Schloß *Kyburg* während 3 Monaten, weil Graf *Werner* sich widersetzte, daß das Burgundische Reich dem deutschen Kaiser zufalle. Die Grafen von *Kyburg* verwalteten ihre große Landschaft von der *Glatt* bis zum *Rhein*, und vom *Bodensee* bis zur *Aare* mit solchem Glanz, und bildeten ein so mächtiges Haus, daß ihr Titel bis jetzt von den Herrschern *Oesterreichs* und *Spaniens* beybehalten worden ist. In dem Umfang dieser Landschaft standen im Mittelalter bis zu Ende des XIV. Jahrhunderts über hundert feste Burgen der Vasallen der Grafen von *Kyburg*. Dieser mächtige Stamm erlosch mit Graf *Hartmann* im J. 1264., und dessen Grafschaft gieng au

Rudolph von Habsburg, nachmaligen Kaiser, über die Nebenweige von *Kyburg - Burgdorf*, *Kyburg - Thun*, *Kyburg - Bipp* u. s. w. bestanden noch in der Schweiz bis zu Ende des XIV. und dem Anfang des XV. Jahrhunderts. Der Kaiser *Sigmund* bemächtigte sich der Grafschaft *Kyburg* im J. 1415. (S. *Konstanz*), und verpfändete sie 1424. an *Zürich*, welches sie 1442. an Oesterreich zurückgab (s. *Zürich*), aber 1452. vom Herzog *Sigismund* von Oesterreich wieder erkaufte. Seitdem war *Kyburg* der Sitz eines Landvogts (bis zum J. 1798.) über 60,000 Einwohner. Die Gegend von *Kyburg* ist wild und malerisch, und auf dem Schlosse weite Uebersicht.

L.

LACHEN, K. Schwytz, am südlichen Ufer des Oberrn *Zürcher-Sees*. Wirthshäuser: *Ochs* und *Kreuz*. — Von dem See gewährt *Lachen* einen angenehmen Anblick. Nicht weit vom Dorfe der *Buch - Berg*, auf welchem schöne Aussichten über den See, seine Ufer, auf *Rapperswyl* und über das Thal nach O. und S. bis an den *Schennis-Berg* und den Eingang in den K. *Glarus*. — Hier hielten die *Schwytzer* und *Glarner*, nachdem sie von dem Kriegszuge gegen die *Sarganser* zurückkehrten, die sie gezwungen hatten, das Bürgerrecht mit *Zürich* abzuschwören und sich dem Graf von *Werdenberg-Sargans* zu unterwerfen, im J. 1440. auf dem Platze vor *Lachen* bey dem *Bildstein* eine Landsgemeinde. Alle Boten der *Eidgenossen*, der *Kirchen-*